

Ggß. zu den Warmblütern; wechselweise (wechselseitig): a) abwechselnd (alternierend); b) wechselseitig; Wechselweisen, der als Sommer- und Winterfrucht gebraucht werden kann; auch *Triticum compositum* (Doppel-Josephweizen); Wechselwert [8], auch verallgemeint: etwas, das einen Kreislauf bewirkt; Wechselwitz [11a]; Wechselwind: a) unbefruchteter, die Richtung wechselnder; b) regelmäßig wiederkehrender; Wechselwinter, bei zwei von einer dritten durchschnittenen geraden Linie je ein Paar äußerer oder innerer Winkel, die an verschiedenen Seiten der Schneidenden liegen, ohne Nebenwinkel zu sein; Wechselwirkung, wechselseitige; Wechselzahlung [7b], in Wechseln; Wechselzahn, f. schichten 1. || **wechselbar**, Ew. (selten): 1) dem Wechsel unterworfen, veränderlich. — 2) sich wechseln lassend. || **Wechselei**, die; —en: 1) fortwährendes, wiederholtes Wechseln (Geweche). — 2) Wechselgeschäft. || **Wechseler**: f. Wechsel. || **wechselhaft**, Ew.: 1) wechselbar. — 2) wechselmäßig. || **Wechselfing**, der; —s; —e: Wechselkind. || **wechseln**, tr.; intr. (haben, f. 3): zuw. (f. 1; 2; 3c) rbez.: 1) Etwas, zuw. auch: eine Person wechselt, ändert sich; ist oder erscheint erst so, dann anders — oder auch: bald so, bald anders (selten rbez.). Entgeglich wechselt mir der Grimm im Wus. G.: Das Wetter wechselt; Der Mond wechselt; Seine Meinung hat gewechselt; Von den wechselndsten Empfindungen umgeworfen. — 2) Etwas wechselt mit etwas anderem, tritt an dessen Stelle; auch: beides wechselt (miteinander), bald erscheint das eine, bald das andere — und rbez.: Wie sich Zimmer und Glüd wechseln in lebender Brust. G. — 3) den Ort verändern ziehen, sich fortbewegen — wobei (f. flattern) bei Hervorhebung des Woher, Wohin sein als Hilfszeitwort gilt (z. B. a.) Die Wolken wechseln über die blaue Sonne. G.; Zieh bin diesen Mond satt; ich wollte, er wechselte [der den Mond Darstellende ginge ab]. **Schlegel**. / **h**) (Weidm., f. Wechsel 11a) Das Wild hat oder ist (über den Weg ufw.) gewechselt, hin- und wiedergezogen. / **c**) (Vergb.) Die Wetter wechseln (sich), haben ihren gehörigen Zug (oder Wechsel). — 4) Eine Person oder ein belesenes oder (mehr oder minder) belesungsbedürftiges Wesen wechselt etwas, es tritt an die Stelle des Objektes beim Subj. ein anderes; dafür, wenn die Umdrehung nicht eine am Subj. selbst von innen heraus vorgehende ist, auch: Mit etwas wechseln, z. B. nur: Das Schmäutchen, ein Erbsenherb, Erbsenherber wechselt die Farbe; aber: im Kartenspiel die — oder mit der — Farbe wechseln, eine andere Farbe abspielen; Eine Hausfrau, die oft tritt — oder mit ihren — Dienstboten wechselt (vereinzel mit von statt mit oder Obj.); — ferner: Den (Wohn-)Ort, seine Stelle; den Anzug, die Kleider, die Wäsche wechseln; Dieses Kind hat die Zähne noch nicht gewechselt; Wir mußten dreimal die Pferde wechseln; Seine Stimme wechselt; Er hat seine Ansicht gewechselt; ufw. — 5) (f. Wechsel 2) etwas weggeben, -schiden ufw., um dafür Entsprechendes zu nehmen, zu empfangen; Weid wechseln (vgl. tauschen) oder bloß: Wechseln; Mit jemand wechseln (f. 6); Gold gegen oder für Silbergeld wechseln; Mit jemand den Ring, der Treue Pfand, der Liebe Zeichen; freundliche, gornige Wäde; Gräße; Zeichen; Briefe; Worte wechseln (f. wortwechseln); u. a. — 6) Zwei Städte wechseln miteinander, es besteht ein Wechselkurs zwischen ihnen. — 7) nur vereinzelt intr., entsprechend dem Passiv von 5, z. B.: Gold und Glas mag man ihr nicht gleichen, noch um sie glücken kleiden (ein)gewechselt, gekauft werden könnte. **Sieb** 28, 17; Unsere Briefe wechseln lebhaft. G. — 8) (Weidm.) Wege wechseln, verbinden, f. Wechsel 11 b. || **Wechsler**, der; —s; wv.: einer, der Wechselgeschäft macht; Bankier (zuw. bildlich).

Wéd, der; —(e)s; —e; **Wéde**, die; —n; **Wéden**, der; —s; wv.: 1) (veralt.) Keil, den man zum Spalten in etwas hineinreibt. — Daher (vgl. Striesel): 2) ein Stück Butter (mehr oder minder keilförmig); — 3) Name verschiedenen Gebäcks aus Weizenmehl (urspr. wohl in Keilform); — 4) keilförmige Figur im Wappen.

Wéden, tr.: wach machen oder zu machen suchen (f. erwecken), eig. und übertr.: rege machen. — Als Bzw., z. B.: Weglöse; Wedruf; Wedtrommel; Weduhr, Fendeluhr mit einem Weder oder einer Vorrichtung, die, auf eine bestimmte Stunde — wo man erwachen will — gestellt, zu dieser Zeit klingend erschallt. || **Wéder**, der; —s; wv.: 1) jemand, der — und sofern er — weckt (weiblich **Wéderin**), auch von

Persönlich-Gebachtem. — 2) ein Gattung Vögel: Der gemeine Weder, *Coracias strepera*. — 3) (Weidm.) a) Wechselpeise, die Hähne zum Schlagen zu ermuntern. / **h**) Strohwiß am Verdemachtgarn, die zu ruhigen Verden aufzuwenden. — 4) = Weder (f. d.). — 5) ähnliche Vorrichtungen, z. B. bei Telegraphen; in Mühlen: ein Glöckchen, ertönend, wenn der Rumpf leer ist, u. a.

Wédel, der; —s; wv.; —en, —ein: 1) ein Werkzeug, damit fächelnd zu wehen, z. B. Fliegenwedel. — 2) verallgemeint: etwas Schwankes, am Ende Blüßförmiges, nam.: a) ein Werkzeug, Flüssigkeiten (bes. Wasser) damit zu sprengen, z. B. Spreng-, Wehwedel. / **h**) der Schwanz von Tieren, z. B. weidm. des Rot-, Elenz- und Damwidls. / **c**) die blattartigen Teile der Farnkräuter. || **wédeln**, intr. (haben): 1) wehend fächeln, auch tr.: Wédeln den Fächer, | so wie ein Wöpschen den Schwanz [hin und her bewegen; vgl. 2]. **W.**, und bes. mit Angabe der Wirkung: Einem die Fliegen vom Leibe (ab-, fort-, weg-) wédeln. — 2) von Tieren: den Wédel schneidend hin und her bewegen: Mit dem — oder den — Schwanz wédeln; auch mit Dat.: Einem wédeln, zuwédeln. — 3) so auch: hinfühlich frieden und schmeicheln.

Wéder: 1) Bw. (veralt.): welcher von beiden; auch in Doppelfragen beim ersten Gliebe, wie oder beim folgenden = was von beiden? (lat. utrum), was die heutige Sprache bei unabhängigen Fragen wegläßt, bei abhängigen durch ob ersetzt. — 2) Bw. nach Komparativen = als, heute nur noch mundartlich, altertümlich. — 3) Bw., um zu bezeichnen: nicht das eine und auch das andere nicht, — so zuw. wiederholt: Bin weder Fräulein, weder schön. G.; zumeist aber: weder ..., noch (f. d. 2).

Wéed, **Wéet**, die; —en: unmaurierte Pferdeschwenne.

A. Weg, der; —(e)s; —e: 1) die Linie, die etwas sich Bewegendes im Raume beschreibt, und: diese Bewegung selbst. — 2) ein bestimmter, abgegrenzter Teil des Raumes, der — und sofern er — für sich bewegende Sachen oder nam. Personen als Weg (f. 1) dient: Weg und Steg. — 3) übertr.: das, was einen an ein Ziel führt oder führen soll; die Art und Weise, wie man an ein Ziel gelangt oder gelangen will: Wütel und Weg ufw. — 4) Verkleinerung Weglein, gew. nur zu 2, nam. oberd.: a) ein nicht breiter Weg, Steig; / **h**) eine nicht lange Strecke Wegs. — 5) zu 1–3 mit Angabe des Woher, Wohin: Der Weg von Berlin nach Hamburg geht über Wittenberge; Wo geht der Weg zur Armut hin?; Auf dem langen Wege aus dem Auge durch den Arm in den Winkel, wieviel geht da verloren! **2.** — 6) mit Ew. oder eigenschaftswörtlichem Bw., z. B. zu 2: Chauffierter, breiter, schmaler Weg; Auf offenem Weg; ferner eig. und übertr. (1–3): Ein langer, kurzer; gerader, krummer; guter, schlechter; beschwerlicher, angenehmer Weg ufw.; Dieser, jener Weg (zum Ziel zu gelangen) u. a. — Besonders hierzu: a) Guten Weg! (vgl.: Glückliche Reise!), als Ausruf an einen Weggehenden, Reisenden, bes. in der (oft höflichen) Verbindung: Guten Tag (f. d. 2) und guten Weg! / **h**) Etwas hat gute Wege, eig. und zunächst: es geht gut, man braucht keine Sorge darum zu haben; dann auch: Es hat mit oder um etwas gute Wege, damit keine Eile, nam. spöttisch: es steht in weitem Felde, kommt so bald nicht o. ä. / **c**) Der letzte Weg, in bezug auf den Tod, z. B. des zu Verstorbenen zum Kirchhof; des Hingurichtenden zum Schafot. / **d**) Gehweg auf dem trocknen (f. d. 6), nassem Wege. / **e**) Papier den langen Weg oder Steg fassen, der Länge nach; Den langen Weg [der Länge nach, langwegs] hinfahren. / **f**) Die ersten Wege, der hässliche Kanal vom Mund bis zum After, der die unumwandelnden Nahrungsstoffe zuerst aufnimmt. / **g**) Auf dem geraden Wege wohnen sein, bes. umständlich: (Geraden Weges oder) gerade(s)wegs. / **h**) Auf dem haben Wege [auf der Fäste, Mitte des Weges]; Halben Weg(s), f. halbwegs. / **i**) (vgl. k und 3) Auf oder in keine Wege, auf keine Weise, durchaus nicht, f. keineswegs. / **k**) (vgl. i) Zu alle Wege; Alle Wege, durchaus, ganz und gar, jedenfalls; immer; überall, f. aller-, vgl. anderwegen. — 7) mit abhängigem Genitiv oder besitzangelegendem Bw.: Der Weg (1) eines Schiffes, den es macht, beschreibt; eines Pendels; einer Person (2; 3) eig. und übertr.: Eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. **Jes** 55, 8; aber auch: Die Wege Gottes, des Herrn, die er dem Menschen zu wandeln vorgeschrieben hat; Der Weg der Religion, Tugend, des Kaisers [wie ihn Kaiserhofte